

Calwer Wochenblatt

Nr. 69.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

79. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Anzeigenpreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt und Umgebung; außer Begleit 15 Pfg.

Dienstag, den 3. Mai 1904.

Abonnementpreis: In d. Stadt pr. Viertel, 1.10 incl. Zehgerl. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Bestellg. f. d. Ort- u. Nachbezugsverfahr 1.20, f. d. sonst. Verfahr 1.10. Bestellgeld 30 Pfg.

Tagesneuigkeiten.

* Calw, 2. Mai. Von der Straßenbauinspektion ist am Walzmühlweg ein weiteres Stück Gelände angekauft worden; es läßt sich daraus der Schluß ziehen, daß die Regierung beabsichtigt, auf dem erworbenen Grundstück ein Gebäude für die Straßenbauverwaltung aufzuführen und daß die Regierung dem von Wildberg geäußerten Wunsch, die Straßenbauinspektion in dem dortigen leerstehenden Forstamt unterzubringen, nicht nachkommen will. — Die Vorarbeiten zur Erbauung einer weiteren Nagoldbrücke sind im Gange; es wurden an dem vorgesehenen Platz bereits Vermessungen vorgenommen. Da die Baukosten der Stadt allein obliegen wird und somit letztere in ihrem Plan ungehindert ist, so dürfte die Erbauung dieser Brücke in dem nächsten Jahr sicher erfolgen. Dagegen scheint die Korrektur der Stuttgarter Straße noch in weiter Ferne zu liegen. Die Pläne zu der Straße sind noch nicht fertig und es ist beinahe ausgeschlossen, daß im nächsten Finanzjahr eine Summe für den Straßenbau eingestellt wird. Damit ist von selbst eine Verschiebung des Planes mindestens auf 1907 gegeben und bis dahin kann sich noch vieles ändern. Auf eine baldige Erbauung der Straße kann also nicht gehofft werden, vielmehr werden noch manche Jahre vergehen, ehe der Plan zur Ausführung kommt, wenn nicht die Regierung selbst eine rasche Erledigung vornehmen wird, woran aber sehr zu zweifeln ist.

* Calw, 2. Mai. In Hirsau rannte gestern ein Radfahrer eine Frau um, die sofort zu Fall kam und von der Lenkstange so unglücklich auf die Brust getroffen wurde, daß sie in bewußtlosem Zustand nach Hause gebracht

werden mußte. Das Bewußtsein ist bis heute noch nicht zurückgekehrt.

Wildbad, 29. April. Bei den Grabarbeiten für die Kanalisation an der neuen Kronenbrücke stieß man in der Tiefe von 4—5 Metern auf Altkammer. Sechs gut erhaltene Krüge wurden von der R. Badverwaltung nach Stuttgart gesandt zur Feststellung, ob dieselben der Römerzeit oder späterer Zeit entstammen. Etwas tiefer wurde eine Thermalquelle gefunden; doch ist noch nicht entschieden, ob es eine neue oder eine von einer bereits gefassten Quelle abgezweigte ist.

Stuttgart, 28. April. (Landgericht.) Der mehrfach, insbesondere wegen Betrugs verurteilte, 18 Jahre alte Schlosser Alfred Jung von Weilsberg verlegte sich trotz einer erst vor kurzem erstandenen sechsmonatlichen Gefängnisstrafe aufs neue auf Betrügereien, indem er unter dem Namen seines früheren Dienstherrn oder dessen Frau in vier hiesigen Läden Waren ohne Bezahlung holte um sie sofort zu veräußern. Zwei Versuche, von Geschäftslenten auch Geld zu erschwindeln, mißlang ihm. Der Angeklagte wurde wegen vier vollendeter und zwei versuchter Betrugsverbrechen im Rückfalle zu einer Gefängnisstrafe von 7 Monaten verurteilt, woran 15 Tage für Untersuchungshaft abgehen.

Stuttgart, 29. April. (Strafkammer.) Unter der Anklage der Sachbeschädigung waren drei 12—14jährige Knaben von Gaisburg vorgeladen, welche in jugendlichem Unverstand und Mutwillen sich damit vergnügten, Steine nach den Porzellanöfen (Isolatoren) der staatlichen Fernsprechanlage zwischen Gaisburg und Untertürkheim hinaufzuwerfen und mehrere derselben zertrümmerten, so daß die Isolierung des elektrischen Stroms hätte aufgehoben

und der Betrieb gestört werden können. Derartige betriebsgefährdende Handlungen sind nach § 317 des Strafgesetzbuchs, wenn von Erwachsenen begangen, mit Gefängnisstrafe von einem Monat bis zu 3 Jahren bedroht. Im vorliegenden Fall nahm das Gericht nur Sachbeschädigung an und erkannte gegen einen mehrfach beteiligten Knaben auf 6 M., gegen die beiden andern auf je 3 M. Geldstrafe.

Stuttgart, 30. April. (Lebensmittelmärkte). Auf dem Gemüsemarkt kosteten Gurken je nach Größe 40—70 $\frac{1}{2}$ das Stück, Tettmanger Spargeln 60—80 $\frac{1}{2}$ das Pfd., Untertürkheimer Spargeln 80 $\frac{1}{2}$ bis 1 M. per Bund, neue Brodel-erbsen 50 $\frac{1}{2}$, Kopfsalat 10—20 $\frac{1}{2}$, Rettiche 10—15 $\frac{1}{2}$ das Stück. Auf dem Wildpret- und Geflügelmarkt kostete 1 Kitzchen 3.50—4.50 M., 1 bayerische Gans 5—5.50 M., 1 Ente 3.20 M., 1 Taube 50—60 $\frac{1}{2}$, 1 Hahn 1.40—1.60 M. Auf dem Viktualienmarkt kostete Rohbutter 75 $\frac{1}{2}$ bis 1 M., Tafelbutter 1.10—1.20 M. das Pfd., 1 frisches Ei 6 $\frac{1}{2}$ (2 Stück 11 $\frac{1}{2}$), 2 Pfd. Kartoffeln 5—6 $\frac{1}{2}$, 1 Pfd. Sommerkastanien 16 $\frac{1}{2}$.

Stuttgart, 1. Mai. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag fand hier ein schweres Säbelduell zwischen einem Korpsstudenten der hiesigen technischen Hochschule und einem Studierenden der hies. tierärztlichen Hochschule mit krummen Säbeln ohne Binden und Bandagen statt. Der Letztere, ein Rheinländer, erhielt von dem Korpsstudenten einen scharfen Hieb über die Schläfe, wodurch eine Hauptader durchschlagen wurde. Nach Aussage der Ärzte wird diese Verletzung den baldigen Tod im Gefolge haben.

— Das Württ. Kurssbuch (rot) für den Sommerdienst 1904, Ausgabe vom 1. Mai, ist im Verlag der Union erschienen (Preis 60 $\frac{1}{2}$). Be-

Feuilleton.

Kochbuch verboten.

Falsche Spuren.

Kriminal-Novelle von Ferdinand Hermann.

(Fortsetzung.)

Tornow hatte ihn in seiner Erzählung nur durch einige unumgänglich notwendige Fragen unterbrochen, um seine sehr geringfügigen Kräfte zu schonen, und erst als letzterer geendet, kam er mit seinen Erklärungen zu Tage.

„Sie werden den Rassenstein, welchen Ihnen Ihr vermeintlicher Freund zugesteckt hat, nicht behalten dürfen, mein lieber Herr Frederksdorf, denn derselbe wird unzweifelhaft berufen sein, die Stelle eines wichtigen Beweisstückes in einem sehr traurigen Drama zu spielen. Aber Sie haben deshalb keine Veranlassung, sich aufs neue der Betrübnis hinzugeben, denn ich verspreche Ihnen, daß Sie hinfür von einer Wiederkehr so unwürdiger Szenen, wie es die eben von mir beobachtete war, bewahrt bleiben sollen. Bitte, geben Sie mir nur noch Antwort auf wenige Fragen. Befand sich unter Ihren Vorräten an Chemikalien auch Chloroform?“

„Allerdings! Ich bewahrte ein kleines Fläschchen davon auf, obgleich ich eigentlich keine Verwendung dafür hatte.“

„Gut! Und Sie besaßen auch Blausäure?“

„Blausäure,“ murmelte der Alte, indem er mit dem Kopfe nickte, „freilich! Ich selbst hatte sie aus Mandelkernen destilliert. Ein einziges Fläschchen; da oben steht es.“

„Wo?“

„Dort! Hinter den beiden großen Schwefelsäureballons. Ich habe es ein

wenig versteckt, denn obwohl kaum je einer hierher kommt, könnte es doch sein, daß einmal ein Unglück geschehe!“

Tornow war aufgestanden und hatte den von dem Alten genau bezeichneten Platz an dem Regal untersucht. Derselbe war leer.

„Sie müssen im Irrtum sein, Herr Frederksdorf!“ sagte er. „Hier finde ich nichts.“

„Ah, das ist unmöglich! Ich kann mich nicht täuschen! Ich würde mitten in der Nacht jedes Schächtelchen in meinem Laboratorium finden. — Lassen Sie mich selbst nachsehen! — Wenn Sie mir nur ein wenig behilflich sein wollten.“

Es kostete den Alten eine große Anstrengung, sich unter Tornows Beistand zu erheben, aber der Gegenstand, um den es sich hier handelte, war zu wichtig, als daß der Referendar einer Regung unzeitigen Mitleids hätte nachgeben dürfen. So geleitete er denn den „Giftnischer“ an jene Stelle und sah in höchster Spannung zu, wie jener mit zitternden Händen die Flaschen, Büchsen und Gläser bei Seite schob, um den verhängnisvollen Behälter zu finden. Er suchte vergeblich, und auch das Gefäß mit dem Chloroform war spurlos verschwunden. Er geriet darüber in große Aufregung, Tornow aber sprach ihm beruhigend zu und führte ihn zu seinem Lager zurück.

„Kümmen Sie sich jetzt nicht! Ich glaube Ihnen über den Verbleib beider Stoffe Auskunft geben zu können. Ich habe Sie nicht ohne Grund nach denselben gefragt. Hatten Sie nicht auch dem Doktor Kellinghausen die Blausäure gezeigt?“

„Gewiß! Er interessierte sich in sehr hohem Grade dafür, erkundigte sich nach der Herstellungsweise, nach der Wirkung auf den Menschen und nach allem, was eben über das Gift zu berichten ist.“

arbeitet im Fahrdienstbureau der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, giebt es in bewährter Weise die Eisenbahn- und Postverbindungen in Württemberg und Hohenzollern, die Eisenbahn- und Dampfschiffverbindungen in Süddeutschland, der Schweiz, dem größeren Teil von West-, Mittel- und Norddeutschland und von Oesterreich. Beigegeben ist eine Eisenbahnkarte von Mitteleuropa und eine solche von Südwestdeutschland. Der Umfang ist auf 580 Seiten angewachsen.

Tübingen, 1. Mai. Die 48jährige Karoline Schrotth von Grunbach, M. Neuenburg, welche in der Nacht vom 12. zum 13. Febr. ihren Ehemann auf schreckliche Weise erschlagen und mit Hilfe der eigenen Kinder dann auf die Straße hinausgeworfen hat, ist in der psychiatrischen Klinik als maligne Wahnsinnige erkannt worden. Sie wird deshalb nicht vor das Schwurgericht gestellt, sondern in eine Heilanstalt verbracht werden.

Badnang, 30. April. Gestern abend 6 1/2 Uhr wurde die Stadt in einen Schrecken versetzt. In dem Hause des Härbers Dietrich fand eine Benzinerexplosion statt, welche das ganze Gebäude zerriß. Ein in dem Raume beschäftigter Arbeiter wurde durch Brandwunden und Quetschungen derart verletzt, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird. Die Ursache ist bis jetzt unbekannt.

Ulm, 29. April. Der evangelische Bund in Ulm hat nach einer Meldung des „Ulm. Tagbl.“ seit Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes um über 500 Mitglieder zugenommen und zählt jetzt insgesamt 2200 Mitglieder.

Karlsruhe, 1. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin verbrachten den gestrigen Abend bei den erbgroßherzoglichen Herrschaften, woselbst Diner stattfand. Gegen 10 Uhr erschien der hiesige Gesangsverein „Liederhalle“ und trug eine Reihe von Volksliedern vor. Der Kaiser zog darauf den Vorstand in ein längeres Gespräch und äußerte u. a., das Volkslied wäre das Schönste, was die Männer-Gesangsvereine pflegen könnten. Er glaube durch das Sängerefest in Frankfurt a. M. habe die von ihm seiner Zeit gegebene Anregung weite Verbreitung gefunden und sei auf fruchtbaren Boden gefallen. Die vorgetragenen Lieder hätten ihm besser gefallen als die Gefänge, die er auf seiner Reise im Ausland zu hören bekommen habe. Die Karlsruher Liederhalle könne sich den besten deutschen Männergesangsvereinen zur Seite stellen. Mit einem von dem Vereinspräsidenten Herrn Dr. Vinz auf den Kaiser ausgebrachten Hoch fand die Serenade um 11 Uhr ihren Abschluß.

Karlsruhe, 1. Mai. Die Abreise des Kaiserpaars nach Mainz erfolgte heute vormittag 9 1/4 Uhr. Auch der Reichskanzler Graf Bismarck und das Gefolge befanden sich im Zuge. Der Abschied von den großherzoglichen und erbgroßherzoglichen Herrschaften, die den hohen Gästen das Geleit zur Bahn gaben, trug einen herzlichen Charakter.

„Nun wohl! Und wäre es nicht möglich, daß er bei dieser oder bei einer anderen Gelegenheit das Fläschchen unbemerkt zu sich gesteckt hätte?“

Fredersdorf starrte den Frogenden verwundert an. Die Erregung und das viele Sprechen hatten ihn ein wenig verwirrt gemacht. Er mußte sich stark zusammennehmen, um seine Gedanken bei einander zu halten und sich den Besuch des Doktors noch einmal mit allen Einzelheiten ins Gedächtnis zurückzurufen. Aber es gelang ihm doch endlich, und er sagte:

„Das ist freilich sehr wohl möglich, denn ich ließ ihn hier ungehindert schalten und walten. Wie hätte ich auf eine solche Vermutung kommen sollen? Aber wenn er das Gift genommen hat, so ist es in guten Händen! Er wird sicherlich keinen Mißbrauch damit treiben!“

Der Referendar hätte sich sehr wohl, ihm schon jetzt mitzuteilen, welchen Gebrauch Kellinghausen von dem gestohlenen Fläschchen gemacht. Er empfahl ihm nur ernst und eindringlich, alles das, was er ihm jetzt mitgeteilt und was zwischen ihnen besprochen worden sei, wohl im Gedächtnis zu behalten, und für den Fall, daß er noch einmal von einer anderen Seite darum befragt werden sollte, unbedingt die volle Wahrheit zu sagen, da Leben und Ehre zweier Menschen davon abhängen könnten. Auch bat er ihn dringend, sich zu schonen und sein Lager nicht zu verlassen, ehe er seine Kräfte in ausgiebiger Weise wiederherstellen fühle. Er empfahl sich, ohne seinen Namen genannt zu haben, und ohne daß Fredersdorf in seiner Verwirrung daran gedacht hätte, nach demselben zu fragen. Auch der wackeren Wirtin, welche am Fuße der Hühnersiege „zufällig“ mit ihm zusammentraf, und welche sehr geneigt schien, ihn auf das gründlichste auszufragen, befohl er nur sehr kurz und bündig, für den Kranken in gehöriger Weise Sorge zu tragen, und ließ ihn zu diesem Zweck Geld zurück.

Berlin, 30. April. Nachträglich stellt sich heraus, daß in dem Gefecht bei Omitokorero das Maschinengeschütz, das der Stab des Majors v. Glasenapp mit sich führte, in die Hände der Hereros gefallen ist. Oberst Lentwein wird dem Lokalanzeiger zufolge voraussichtlich den Oberbefehl in Südwestafrika behalten. Weitere Verstärkungen dürften bald nachgeschickt werden.

Berlin, 30. April. Zum Aufstand in Südwestafrika schreibt der Lokal-Anz.: Die Entscheidungen des Kaisers über die weiteren zur Niederwerfung des Aufstandes erforderlichen Maßnahmen dürften im Laufe des heutigen Tages oder morgen hier eintreffen. Dabei wird es sich in der Hauptsache um neue Verstärkungen handeln. Das Ausscheiden der Kolonne Glasenapp aus der Zahl der operationsfähigen Truppen wird den Gouverneur in die Notwendigkeit versetzt haben, seinerseits Verstärkungen zu beantragen. Auch wird die unerwartet lange Dauer des Feldzugs wohl dazu zwingen, die Stationen im Süden des Gebiets stärker zu besetzen. Man kann nur wünschen, daß dem Oberst Lentwein die Niederwerfung des Aufstandes selbständig überlassen wird und daß er auch darüber hinaus in seiner Stellung bleibt. Seine Abberufung würde höchst wahrscheinlich einen Abfall Witbois und damit weitere Störungen in der friedlichen Entwicklung der Kolonie zur Folge haben. Aus kolonialen Kreisen wird der D. Tageszeitung geschrieben: Die Behauptung, der Kaiser habe seine Unzufriedenheit mit der Kriegsführung in Südwestafrika ausgesprochen, wird von zuständiger amtlicher Stelle bestimmt und mit guten Gründen bestritten, daß sie als wertlos anzusehen ist; es besteht im Gegenteil die Ueberzeugung, daß die Beförderung Lentweins zum Generalmajor nicht fern sei.

Liegnitz, 28. April. Wegen zweier Brandstiftungen hatte sich ein Mitglied der freiwilligen Feuerwehr zu Kogenan, Otto Enderwitz, vor dem Schwurgericht zu verantworten. Enderwitz hat beide Brandstiftungen, durch die großer Schaden angerichtet wurde, verübt, weil es ihm große Freude machte, wenn die Feuerwehr alarmiert wurde. Der ärztliche Sachverständige bekundete, daß bei Enderwitz ein gewisser Grad von Schwachsinn vorliege. Der Angeklagte wurde unter Annahme mildernder Umstände zu 1 1/2 Jahr Gefängnis verurteilt.

London, 30. April. Ein englischer Ingenieur hat eine neue Vorrichtung erfunden, welche gestattet, 70 Meter tief in das Meer zu tauchen, wodurch die bisher für die Taucher entstandenen ähnen Folgen vermieden werden können.

London, 30. April. Bei seiner kürzlichen Fahrt im Mittelmeer hat Kaiser Wilhelm der Morning Post zufolge wiederholt seine große Bewunderung für die dort stationierten britischen Matrosen ausgedrückt. Von Malta aus hat er ein längeres Telegramm in diesem Sinne nach Kopenhagen geschickt, worin es heißt, die britischen Matrosen seien bewundernswert schnell und völlig

einegerzert. Das Telegramm schließt mit einer warmen Beglückwünschung König Eduards zu seinen tüchtigen Seelenten. König Eduard dankte mit einem Telegramm in herzlichen Worten.

London, 1. Mai. Gerüchtwiese verlautet, daß der englische Dampfer Karell, welcher angeblich mit Kohlen nach Shanghai unterwegs war und an der chinesischen Küste gescheitert sein soll, tatsächlich von den Japanern gekapert war und den Auftrag hatte, Kohlen von Kariff nach Japan zu bringen.

London, 1. Mai. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird bestätigt, daß zwischen England und Rußland Verhandlungen wegen Beilegung der Differenzen bezüglich der Tibetfragen eingeleitet seien.

Petersburg, 30. April. Der Generalstab empfing Nachrichten von einem größeren Gefecht am Jalu. General Kuropatkin hat bereits über verschiedene Gefechte berichtet. Der eigentliche Hauptbericht wird erst später veröffentlicht werden.

Petersburg, 2. Mai. (Telegr.) Die Japaner haben am 30. April die russische Stellung Turenstchen am Jalu mit starker Artillerie erfolglos beschossen und am 1. Mai früh 4 Uhr einen erneuten Angriff mit erdrückender Ueberlegenheit an Geschützanzahl gemacht. General Sassulitsch gab daher die Position auf. Die russischen Truppen zogen sich in voller Ordnung von Turenstchen und Scheschedsa auf eine 2. Stellung zurück. Der Kampf dauert bei Potetynja noch fort.

Washington, 1. Mai. Gestern abend hatte die hiesige japanische Gesandtschaft noch keine Bestätigung über einen schweren Kampf am Jalu-Fluß erhalten. Trotzdem hält das Staatsdepartement die ihm von privater Seite zugegangene Meldung von einem großen Siege der Japaner aufrecht.

Shanghai, 30. April. Hier tritt die Meldung auf, daß die Russen am Jalufluß eine schwere Niederlage erlitten haben, in ganz bestimmter Form auf. Die Russen mußten sich nach zweitägigem Kampfe zurückziehen, worauf die Japaner den Fluß überschritten.

Nagasaki, 29. April. Die durch die Japaner gekaperten russischen Dampfer sind von der japanischen Marine übernommen worden. Die Berufung gegen die Entscheidung der Preisgerichte wurden verworfen, obgleich Masujima, ein hervorragender Abokat und Vertreter der Schiffseigentümer, erklärt hatte, die bestehenden Gesetze seien veraltet und auf die jetzigen Verhältnisse nicht mehr anwendbar; es sei jetzt eine günstige Gelegenheit für Japan, einen Präzedenzfall zum Vorteil der Zivilisation zu schaffen. Die russischen Offiziere in Sasebo sind nicht freigelassen worden.

Tokio, 1. Mai. Die Japaner haben heute Kalientse genommen, das als Schlüssel der russischen Stellung auf dem rechten Ufer des Jalu gilt. Hier wird angenommen, daß die Russen sich nach Fonghwangtschong zurückziehen.

Dann trat er tief aufatmend ins Freie hinaus und ging nach dem Bureau des Oberstaatsanwalts, an dessen sofortigem Einschreiten er nun wohl nicht mehr zweifeln konnte. Aber ein Zufall wollte, daß der leitende Beamte durch eine wichtige Amtsobliegenheit abgerufen war und erst nach Ablauf von mehreren Stunden zurückkehrte. Sie mit seinem Stellvertreter zu verständigen, erschien dem Referendar zu zeitraubend und unsicher, und nach kurzer Ueberlegung schloß er den Entschluß, auf eigene Faust auch das Letzte zu tun, was in dieser Angelegenheit zu tun noch übrig blieb.

Wenn eine Flucht Pauls vereitelt werden sollte, war ja so wenig Zeit zu verlieren, daß es vielleicht viel besser war, eine rasche, energische Mannesstat an die Stelle jenes ziemlich umständlichen und zeitraubenden, amtlichen Verfahrens zu setzen, auf welches man im anderen Falle wohl gefaßt sein mußte.

Es war Mittag geworden, und Tornow begann jetzt, als die höchste Spannung ein wenig nachließ, die unangenehmen Wirkungen der durchwachten Nacht drückend zu empfinden. Auch meldeten sich Hunger und Durst allgemach in wohl merklicher Weise, er sah sich gezwungen, zunächst ein Weinküchen aufzusuchen und etwas für seine leibliche Erquickung zu tun. Dabei übermannte ihn, so sehr er sich auch bemühte, dagegen anzukämpfen, unversehens der Schlämmer, und als er endlich mit jähem Erschrecken aus demselben emporfuhr, überzeugte ihn ein Blick auf die Uhr, daß er nahezu zwei Stunden verträumt hatte. Eilig stürzte er fort, den Weg nach Pauls Wohnung fortsetzend, welchen er schon vorher eingeschlagen, aber er war noch nicht hundert Schritte weit gekommen, als er hinter seinem Rücken einen Ruf vernahm, der nur ihm gelten konnte, und der ihn veranlaßte, sich umzuwenden. Eine dunkel gekleidete, jugendlich schlanke Dame war es, welche rasch auf ihn zutrat.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— (Eggt.) Die evang. Diakonissenanstalt in Stuttgart gedenkt am kommenden Himmelfahrtsfest, den 12. Mai, die Jubelfeier ihres 50jährigen Bestehens festlich zu begehen. Ihre Gründung im Jahr 1854 bedeutet für die lebenskräftige Entwicklung der Inneren Mission in Württemberg einen Meilenstein. Die Anstalt zählt nunmehr 800 Schwestern, die in 95 Gemeindepflegen, 52 Krankenhäusern, 6 Bürgerhäusern, 10 Krippen und 15 Anstalten für allerlei Hilfsbedürftige in der Arbeit stehen und durchschnittlich in einem Jahr 55 000 Personen ihre Pflege angedeihen lassen: fürwahr eine weitverzweigte, in unser ganzes Volksleben vielfach tief eingreifende Arbeitsleistung, die man sich ohne fühlbare Schädigung der öffentlichen Wohlfahrt nicht leicht wegdenken könnte. Wie wertvoll ist es nur, daß in unserer Landeshauptstadt in 6 großen Spitälern, in Gemeindepflegen und Privatspitals über 200 Schwestern des Diakonissenhauses tätig sind, daß sämtliche Kliniken der Universität Tübingen von dieser Anstalt versorgt werden, und daß nicht bloß in den größeren Städten unseres Landes wie Ulm, Heilbronn, Cannstatt, Eßlingen, Reutlingen u. s. w., sondern auch in mehr als 50 Landgemeinden Diakonissinnen durch ihre wertgeschätzte, segensreiche Wirksamkeit der leidenden Menschheit Liebesdienste erweisen. Freilich erfordert diese fürs ganze Land angelegte Anstalt auch ein reiches, hohes Maß von Kraftaufwand und Geldmitteln: die Gesamtausgaben eines einzigen Jahres erfordern etwa 430 000 M. Und wie zehrt die anstrengende Arbeit bei Tag und bei Nacht am Leben und an der Gesundheit der

Schwester, deren Zahl noch lange nicht ausreicht, um auch nur den brennendsten Bedürfnissen alsbald und auf die Dauer Rechnung zu tragen. Zumal an die Töchter der gebildeten Familien in unseren Gemeinden richtet sich deshalb die Mahnung: zögert nicht länger und überwindet unbegründete und veraltete Vorurteile, indem ihr euch zum Eintritt in den Diakonissenberuf entschließt. Um nicht immer wieder genötigt zu sein, aus Mangel an Raum aufzunehmende Kranke abschlägig bescheiden zu müssen, hat der Verwaltungsrat der Anstalt beschlossen, neben dem bisherigen Krankenhaus mit seinen 120 Betten ein neues zu erbauen, wozu ein Kostenaufwand von 900 000 M. erforderlich ist. Krankenhäuser größeren Umfangs, die den Anforderungen der Neuzeit entsprechen, lassen sich eben nicht billig herstellen. Nur schweren Herzens und im Hinblick auf das zwingende Bedürfnis hat die evang. Diakonissenanstalt zu dieser neuen ihr zuerkannten Aufgabe sich entschlossen. Aber dessen darf sie ja gewiß sein, daß man ihre selbstlose Arbeit landauf landab dankbar würdigt, und daß es ihr darum auch an Festgaben zum goldenen Jubiläum nicht mangeln wird. Möge sich dabei das alte Wort bewähren: „Der Glaube baut Häuser, die Liebe zahlt sie“. Auch in Calw sind schon seit 1869 Diakonissen tätig, zuerst zwei in der Gemeindepflege, später drei weitere im Krankenhaus.

— Eine feste Antwort. Als der Zimmermann Andreas Holzengel in Verden eines Tages von der Arbeit heimkehrte, hatte ihm der bissige Hund eines Müllers ein großes Loch in die Wadensterner (Hose) und einige kleinere in die linke Wade gerissen. Einem Angriff auf die

rechte jedoch kam Holzengel zuvor, indem er seinem Angreifer mit der Art den Kopf spaltete. Darob ist er nun vom Müller verklagt worden und vor das Amtsgericht zu Verden gekommen. „Wie mir scheint“, spricht der Richter, als Holzengel seine Aussage gemacht hat, „sind Sie in Ihrer allerdings berechtigten Notwehr doch zu weit gegangen; Sie hätten den Hund statt mit der Scheide der Art mit dem Stiel abwehren können.“ „Ja, Herr Amtsrichter“, sagt Andreas, „hat harrt er doch, wenn mit der tolle Teufel (Hund) mit'n Schwanz, um mich mit der Zähnen gebissen hätte.“ Für diese Bemerkung muß Holzengel „wegen Ungebühr vor Gericht“ 5 Mark zahlen, wurde im Uebrigen aber freigesprochen.

Landwirtschaftl. Bezirksverein Calw.

Am Sonntag, den 8. Mai d. J., nachmittags 2 1/2 Uhr, findet im Saale der Bierbrauerei Dreiß in Calw eine landwirtschaftliche Versammlung statt mit einem Vortrag des Hrn. Landw.-Inspr. Dr. Wacker über das **Neue Einkommenssteuergesetz**.

Hernach wird eine Besprechung über Abhaltung eines Kurses behufs Erlernung der **landwirtschaftlichen Buchführung** sich anschließen.

Jedermann ist hierzu freundlichst eingeladen. Bei der Wichtigkeit der Sache ist zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Calw, 2. Mai 1904.

Vereinsvorstand:
Regierungsrat Boelter.

Amtliche und Privatanzeigen.

K. Amtsgericht Calw.

Im Genossenschaftsregister Band II, Blatt 44, wurde heute beim Darlehenskassenverein Zavelstein, e. G. m. u. H., eingetragen: In der Generalversammlung vom 25. März 1904 wurde an Stelle des aus dem Verein austretenden Vorstandsmitglieds Johannes Holz der Schreinermeister Leopold Schrotz in Zavelstein in den Vorstand gewählt.
Den 29. April 1904.

Stv. Amtsrichter Voelter.

K. Forstamt Calmbach.

Beugholz-Verkauf

am Mittwoch, den 11. Mai, vorm. 10 1/2 Uhr, in Calmbach (Rathaus) aus Staatswald Eiberg Abt. Nauharund, Schloßbrunn, Kagenbuckel, Warrgrund, Hoher Main, Winkelkopf, Pfanzgarten, Weiher Sol, Kirchengrün, Hirschgärtle, Stefanswäsen, Schabbe, Reutenswiese; Den 12. d. M., Hengstbergabende und Deschlesgründ; Meistern, Köfeln, Kneiser, Kneiser, Konradswald; Helmenhardt, Dachsberg, Staig; Kälbling, Mooswiese, Buckel, Borch, Thann, Kollmich, Kälblingwiese, Zellerholz; Am. buchen: 2 Spalter, 29 Scheiter, 9 Brägel, 210 Anbruch; eichen: 12 Anbruch; Nadelholz: 8 Scheiter, 42 Brägel, 1038 Anbruch. Verzeichnisse vom Kameralamt erhältlich.

K. Forstamt Enzklösterle.

Brennholz-Verkauf

am Freitag, den 6. Mai, vormittags 11 Uhr, in der Krone in Enzklösterle aus Staatswald I Wanne, Abt. 3, 6, 13, 14; III Dietersberg Abt. 13, 14; VII Kälberwald, Abt. 14, 33, 41: Am.: 16 buchen, 23 Nadelholz; Scheiter, 28 Nadelholzkoller, 11 dto. Brägl., 8 eichenen, 298 buchenen, 34 birkenen, 547 Nadelholzankbruch.

Neuhengstett.

Fahrnisversteigerung.

Aus der Nachlasssache der am 10. April verstorbenen Luise Bertolin kommt die vorhandene Fahrnis am **Donnerstag, den 5. Mai d. J., von vormittags 9 Uhr ab**, in deren Wohnung gegen bare Bezahlung zur öffentlichen Versteigerung und zwar **vormittags**: Bücher, Bilder und Küchengeräte; **nachmittags von 2 Uhr ab**: Schreinerwerk, Bett- und Bettzeug, Kleider und allgemeiner Hausrat. Liebhaber sind eingeladen.
Ratsschreiber Knäse.

Calw.

Das Sägen und Spalten

des für städtische Gebäude erforderlichen Brennholzes, 81 Nm. und 660 Wellen, wird am

Mittwoch, den 4. Mai, vormittags 8 Uhr, auf dem Rathaus im öffentlichen Aufsteich vergeben.

Stadtpflege.
Schütz.

Würzbach D. Calw.

Bei der Gemeindepflege sind sofort

500 bis 1000 Mk.

zu 4 1/2% zum Ausleihen parat.

Im Auftrag des Gemeinderats:
Gemeindepflege Burkhart.

Zwerenberg.

Bau-Afford.

Die hiesige Gemeinde hat die am Neubau eines Feuerlöschgerätemagazins vorkommenden Bauarbeiten zu vergeben.

Leistungsbedürftige Unternehmer wollen ihre Offerte bis längstens **Mittwoch, den 11. d. M., mittags 1 Uhr**, um welche Zeit die Einsichtnahme durch den Gemeinderat erfolgt, bei dem Unterzeichneten einreichen, bei welchem auch die Pläne und Kostenanschläge eingesehen werden können.
Schultheiß Wolf.

Schreiner-Gesuch.

3 bis 4 tüchtige Schreiner finden sogleich dauernde Beschäftigung bei **Gustav May, Durlach.**

Rindenschäler

gesucht.

Es werden 30—40 Personen zum Schälen von Eichenrinden gesucht bei **Carl Rath, Gerberlei, Wildbad.**

Dankagung.



Für die vielfachen wohlthuenden Teilnahmebezeugungen, welche wir während der Krankheit und dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwiegermutter

Barbara Erhardt

erfahren durften, für die zahlreichen Blumenpenden, für die ehrende Begleitung, besonders auch den HH. Ehrentägern, sprechen auf diesem Wege den innigsten Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen.

Bezirks-Bienenzüchter-Verein Calw.

Am Sonntag, den 8. Mai, nachmittags 2 Uhr, findet im „Badischen Hof“ hier die Frühjahrsversammlung statt. In zahlreichem Besuch ladet ein

der Vorstand.

Der landwirtsch. Consumverein Calw

empfiehlt seinen Mitgliedern zur Saat:

Pferdezahnmais echt virg., Breisgauer **Stochhanfssamen**, **Nig. Leinsamen**,

sowie sämtl. Sämereien in nur **bester Qualität**.

Chilfsalpetere, SP 14° und 18°, **Knochenmehl**, **Thomasmehl** und **Aminit** sind auf Lager.

Fr. Gärtner.

Großes Lager in Cigarren und Cigarretten von den billigsten bis zu den feinsten Handarbeiten, **echte Virginia Cigarren.**

Cigarretten: Kyriazi freres, Cairo, Murail Sons & Co., London, Actrides, Manoli,

Georgii & Harr, Rauch- u. Cigarrententabake empfiehlt

C. F. Grünenmai jr., Calw, Telefon 76.

Badsteinkäse,

vorsätzlich im Geschmack, gelbschneitig u. bereits durchreif, versendet pr. Pfd. zu **23 Pfg.** in Stücken v. 30, 50, 80 Pfd., in Postcollis 2½ mehr, unter Nachn. **Käseerei Hennungen D. Leonberg.**

Ich empfehle mein großes Lager in **Corinthen**, sowie in

verschiedenen Sorten Rosinen zu billigstem Preis.

D. Herion.

Sago, Reis, Gerste, Erbsen, Bohnen, Finsen, Paniermehl, Grünkern, Haferkern, Kaisergrües in bester Qualität empfiehlt

G. F. Grünenmai jr., Calw, Telefon 76.

Knacht-Gesuch.

Ein solider Pferdeträger kann in 14 Tagen eintreten bei **P. Müller z. Schiff.**

Herren-Schnür-, Zug- und Taschen-Stiefel

in Chevreau, Box-Calf und Kalbleder, ebenso für Damen, in besten Qualitäten, sowie Kindertwaren in fein und kräftig, empfiehlt höflich

Christian Zahn,
obere Lederstraße.

Der Orchester-Verein Calw

erlaubt sich zu dem am **Dienstag, den 3. ds. Mts.,** im S. Dreißigen Saal stattfindenden

Streich-Konzert

höflichst einzuladen.

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 50 Pfennig.

Neu eingetroffen:

Spikenkragen

in der Preislage von Mk. 9.— bis Mk. 48.— bei

T. Schiler, Marktplatz.

Für die vorzügliche

Blaubeurer Rasenbleiche

nehmen auch dieses Jahr wieder **Leinwand** und **Faden** zur Versorgung an **Geschw. Deuschle.**

Geschäftsempfehlung.

Meiner geehrten Kundschaft, sowie einer verehrten Einwohnerschaft von **Oberreichenbach** und Umgebung zur gefälligen Mitteilung, daß ich das von mir in **Altburg** betriebene **Schneidergeschäft** nach hier verlegt habe.

Gleichzeitig teile ich mit, daß ich jetzt auch

sämtliche Herrenkonfektionsartikel

mit reichhaltigem Lager in fertigen **Herren- und Knabenanzüge** jeder **Größe**, sowie **Arbeitskleidung** aller Größen führe.

Ich bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen und sichere prompte und billige Bedienung zu.

Hochachtungsvoll

Jakob Rexer, Schneidermeister.

Palmin

reine Pflanzenbutter als vorzügliches Koch-, Brat- und Backfett jahrelang bewährt.

Preis per Pfund 65 Pfennig.

Frisch eingetroffen bei

Gg. Haun, Liebenzell.

Ein 4rädriger

Kindertwagen,

sowie ein **verstellbares Kinderseffchen** zu verkaufen **Badstr. 366.**

Ein starker 2rädriger

Handkarren

ist zu verkaufen. Zu erfragen im **Compt. d. Bl.**

Eier zum Einkalken

sind eingetroffen bei

Dalkolmo.

Telephon Nr. 9.

Hermann Etter & Co. Sigmaringen
Vortreffliches
haltbaren Haustrunk

Most



bereitet man aus Etter's Fruchtsaft

10 Ltr. Saft ohne jede Zuthat mit 120 Ltr. Wasser vermischt geben 130 Ltr. guten Most.

Preis 1 Ltr. Fruchtsaft 95 Pfg.

In Calw bei **Otto Stifel, Georg Pfeiffer.**
Mithensstett: Chr. König.
Dechenpfonn: Max. Gulde.
Stammheim: Eugen Ulrich.
Gehingen: Wilh. Böhringer.

Chilisalpeter

billigt bei

E. Georgii.

Tüchtige

Bimmerleute

und 1 **Schreiner** werden sofort gesucht von

Eraft Kirchherr, Zimmermeister.

Wasserglas,

bestes Mittel zum aufbewahren von **Eiern**, empfiehlt

R. Hauber.

Ruhestühle

jeder Art,



verstellen sich mit der Körperbewegung selbsttätig in alle nur denkbare und bequeme Lagen.

Emil G. Widmaier, Bahnhofstraße.

Ia. Saatmais

zu haben in der **äußeren Mühle, Calw.**

Asphaltpappe, Carbolineum,

Dachlack, Holzcement

liefert billigst

Würl. Theor. u. Asphaltgeschäft

Wilh. Volz, Feuerbach

Kgl. Hoflieferant.

Gute Badsteinkäse

das Pfund zu 25 u. 27 $\frac{1}{2}$, vorzügliche fette

Schweizerkäse das Pfd. zu

55 u. 58 $\frac{1}{2}$

versendet von ca. 30 Pfund an gegen

Nachnahme, so lange Vorrat

G. B. Schmid in Saulgau (Württ.)

Calw. **Fruchtpreise** am 30. April 1904.

Getreide- Gattungen	Vorr. Rfr.	Reue Zu- fuhr.	Ge- samt- vertr.	Heu- täger Ver- kauf	Im Reh gebl.	Hochster Preis	Mittlerer Preis	Niedrigster Preis	Verkaufs- Summe	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis	
Kernen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen, neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, neuer	—	2	2	2	—	6 20	6 20	6 20	12 40	—	—
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, neuer	—	55	55	48	12	6 80	6 47	6 20	278 10	—	14
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	57	57	45	12	—	—	—	290 50	—	—

Schrammenmeister **B. Schwämmle.**

Fruchtsäfte:

Ananas, Zitronen, Himbeer,
Johannisbeere, Orangen
in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Flaschen bei

C. F. Grünenmai jr.,
Calw, Telefon 76.

Ein freundliches, möbliertes

Bimmer

ist sofort zu vermieten, bei wem?
sagt die **Red. ds. Bl.**

Zwei möblierte

Bimmer

hat sofort oder später zu vermieten
Wilhelm Schneider, Friseur,
Bahnhofstraße.

Zwei freundlich möblierte

Bimmer

hat sofort zu vermieten, wer? sagt die
Red. ds. Bl.

2000 Mark

sind sofort gegen gute Sicherheit aus-
zuleihen. Zu erfragen auf dem **Comptoir** ds. **Bl.**

Milch

ist zu haben, auch können feste Kunden
dazu angenommen werden.
Bräuerei Handt.

Gesucht

wird zur Führung einer kleinen Haus-
haltung eine ältere zuverlässige Person.
Von wem? ist zu erfragen auf dem
Comptoir ds. **Bl.**

Fahrräder



Modell 1904 u. ämst. Zu-
behörte liefert gut und
sachgemäß billig. Weitgeh.
Garantie. Sendung 3 Tage
zur Ansicht unter Nachn.
Courtfotalog groß u. kl. Wiedervert. gesucht.
Engros-
O. Ammon, Einbeck, Verbandsbau.

Feine Murcia- Blutorangen

empfiehlt

C. F. Grünenmai jr.,
Calw, Telefon 76.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen
Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

92. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark.
Lese es Jeder, der an den Folgen solcher
Laster leidet. Tausende verdanken dem-
selben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen
durch das Verlags-Magazin in
Leipzig, Neumarkt 21,
sowie durch jede Buch-
handlung.